

# Das goldene Handwerk

## Eine Lehre mit Zukunft

Publireportage



### Krieg Sanitär Heizung setzt seit Jahrzehnten auf den eigenen Nachwuchs und bietet jungen Menschen Perspektiven im Handwerk.

**Vom kleinen Handwerksbetrieb zum Unternehmen mit 28 Mitarbeitenden: Krieg Sanitär Heizung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten stark entwickelt. Geblieben ist die Überzeugung, dass die Zukunft des Handwerks beim Nachwuchs beginnt. Deshalb vergibt Krieg Sanitär Heizung jährlich gleich mehrere Lehrstellen.**

Als Walter Krieg 1958 eine Schmiedewerkstatt übernahm und den Schritt in die Selbstständigkeit wagte, war die Arbeitswelt eine andere. Er führte Schmiede-, Schlosser- und kleinere Sanitärarbeiten aus und fuhr zunächst mit einer Lambretta zu seinen Kunden. Bereits zwei Jahre später begann der erste Lernende seine Ausbildung im jungen Unternehmen.

Fast sieben Jahrzehnte später hat sich vieles verändert. Aus dem kleinen Handwerksbetrieb ist Krieg Sanitär Heizung – mit heute 28 Mitarbeitenden – geworden. Das Familienunternehmen wird in dritter Generation geführt und ist heute weit mehr als ein klassischer Installationsbetrieb. Badezimmerplanung, Sanitärinstallationen, moderne Heizsysteme, Service und Wartung, Bauleitung sowie Energieberatung gehören zum Angebot. Als zertifizierter GEAK-Experte begleitet das Unternehmen Hauseigentümer zudem bei energetischen Fragestellungen.

Auch technologisch hat das Handwerk mit dem aus den Anfangsjahren kaum noch etwas gemeinsam. Wärmepumpen werden per Fernwartung überwacht, Energieverbräuche analysiert und neue Badezimmer bereits vor dem Umbau dreidimensional geplant und mit einer Virtual-Reality-Brille erlebbar gemacht. Gefragt sind deshalb längst nicht mehr nur handwerkliches Geschick und Muskelkraft, sondern ebenso technisches Verständnis, vernetztes Denken und die Bereitschaft, immer wieder Neues zu lernen.

**Wachstum mit regionalen Wurzeln**  
Ein weiterer grosser Entwicklungsschritt folgte 2025. Krieg Sanitär Heizung übernahm Niklaus Sanitär in Jegenstorf und führte damit eine Handwerkstradition weiter, deren Ursprünge bis ins Jahr 1832 zurückreichen. Im Sommer 2025 erfolgte der Umzug an die Bernstrasse 60 in Jegenstorf. Am 13. September wurde der neue Firmensitz

mit einem Tag der offenen Tür offiziell eröffnet.

Trotz Wachstum und moderner Technik ist das Unternehmen seinen Wurzeln treu geblieben. Persönlicher Kundenkontakt, kurze Entscheidungswege und ein Team, in dem man sich kennt, gehören weiterhin zur Firmenkultur. Mehr als 100 Verwaltungen und mehrere Tausend Hauseigentümer zählen gemäss Unternehmensangaben zu den Partnern des Betriebs.

Eine Konstante zieht sich dabei beinahe durch die gesamte Firmengeschichte: die Ausbildung des eigenen Nachwuchses. Mehr als 20 junge Berufsleute haben ihre Ausbildung bereits bei Krieg absolviert, aktuell sind vier Lernende im Unternehmen tätig. Für die folgenden Jahre sind weitere Lehrstellen frei: als Sanitärinstallateur und als Heizungsinstallateur.

Warum das Handwerk jungen Menschen auch heute viel zu bieten hat und worauf es bei der Berufswahl ankommt, erklärt Unternehmer Simon Krieg im Gespräch.

**Simon Krieg, weshalb sollte sich ein junger Mensch heute für eine handwerkliche Lehre entscheiden?**  
Weil handwerkliches Können Gold wert ist. Gute Fachkräfte im Handwerk werden immer gefragt sein. Und wer im Handwerk arbeitet, sieht jeden Tag das Ergebnis der eigenen Arbeit. Am Morgen steht man vielleicht noch vor einem leeren Raum oder einer alten Heizungsanlage und einige Zeit später sieht man das Ergebnis der eigenen Arbeit. Gleichzeitig sind unsere Berufe technisch anspruchsvoller geworden. Wer heute Sanitär- oder Heizungsinstallateur lernt, arbeitet mit modernen Anlagen, erneuerbaren Energien und immer mehr digitaler Technik. Und gute Fachleute werden gebraucht. Wer gerne anpackt und bereit ist, etwas zu lernen, hat im Handwerk hervorragende Perspektiven.

**Trotzdem entscheiden sich viele Jugendliche eher für eine schulische Ausbildung. Macht Ihnen das Sorgen?**

Wir stellen fest, dass es schwieriger geworden ist, Jugendliche fürs Handwerk zu begeistern. Dabei werden die Möglichkeiten einer Berufslehre unterschätzt. Eine Lehre ist der Startpunkt für zahlreiche weitere Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie schafft eine solide Basis und ermöglicht jungen Menschen zugleich, ihr eigenes Geld zu verdienen. So bietet auch unsere Branche zahlreiche Weiterbildungen und Entwicklungsmöglichkeiten. Entscheidend ist zuerst einmal, einen Beruf zu finden, der zu einem passt und der einem Freude macht.

**Was müssen Jugendliche mitbringen, um bei Krieg eine Lehre beginnen zu können?**

Natürlich braucht es handwerkliches Geschick und technisches Interesse. Viel wichtiger sind für mich aber die Einstellung und der Wille. Wir suchen junge Menschen mit «Pfupf», die

neugierig sind, Fragen stellen, mitdenken und zuverlässig sind. Niemand muss am ersten Arbeitstag alles können. Dafür ist eine Lehre schliesslich da. Wir bilden aus und begleiten die Lernenden intensiv. Die Bereitschaft, etwas lernen zu wollen, muss aber vorhanden sein.

**Wie wichtig sind gute Schulnoten?**

Die schulischen Leistungen gehören zum Gesamtbild, aber sie sind nicht alles. Ein junger Mensch kann praktische Fähigkeiten haben, die in einem Schulzeugnis kaum sichtbar werden. Deshalb ist es wichtig, einen Beruf auch einmal in der Realität kennenzulernen. Beim Schnuppern merken Jugendliche schnell, ob ihnen die Arbeit liegt – und auch wir sehen, ob jemand Interesse zeigt und ins Team passt.

**Sie gehen sogar noch einen Schritt weiter und bieten einen Wochenplatz an. Was steckt dahinter?**

Wir möchten Jugendlichen die Möglichkeit geben, das Handwerk früh kennenzulernen. Beim Wochenplatz arbeitet man einmal pro Woche einen Nachmittag bei uns im Betrieb mit, sammelt erste Erfahrungen und verdient sich gleichzeitig etwas Sackgeld. Vielleicht entsteht daraus später eine Lehre, vielleicht stellt jemand aber auch fest, dass ein anderer Beruf besser passt. Beides ist wertvoll. Eine Berufswahl sollte möglichst auf echten Erfahrungen beruhen.

**Was erwartet einen Lernenden, der sich für Krieg Sanitär Heizung entscheidet?**

Wir sind gross genug, um sehr unterschiedliche Arbeiten und Projekte bieten zu können, aber gleichzeitig überschaubar genug, dass ein Lernender nicht einfach irgendeine Nummer ist. Aktuell bilden wir vier Lernende aus. Sie arbeiten mit erfahrenen Fachleuten zusammen und werden Schritt für Schritt an die Aufgaben herangeführt. Dazu kommen sechs Wochen Ferien und eine

Gewinnbeteiligung. Vor allem aber sollen die Jugendlichen am Ende ihrer Ausbildung fachlich etwas können und selbstständig arbeiten können.

**Was macht Krieg Sanitär Heizung aus Ihrer Sicht zu einem guten Arbeitgeber?**

Wir versuchen, ein Umfeld zu schaffen, in dem die Leute gerne arbeiten und Verantwortung übernehmen können. Dazu gehören ein familiäres Team, flache Hierarchien, Weiterbildungsmöglichkeiten und gemeinsame Mitarbeiteranlässe. Entscheidend ist für mich aber, dass man einander respektiert und sich aufeinander verlassen kann. Auf einer Baustelle funktioniert es nur als Team.

Dass dies nicht nur eine Aussage des Chefs ist, zeigen langjährige Mitarbeitende. Matthias Gerber beispielsweise hat bereits seine Lehre bei Krieg absolviert und ist dem Unternehmen danach treu geblieben. Er beschreibt den Teamgedanken als wichtigen Grund dafür und betont, dass schon während seiner Lehrzeit jeder füreinander da gewesen sei. Philippe Niederhauser, der seit 2015 im Unternehmen arbeitet, spricht von einem sehr kollegialen und familiären Arbeitsklima und von einem Arbeitgeber, der fordert, aber auch fördert.

**Welche Möglichkeiten haben Lernende nach ihrem Abschluss?**

Unser Ziel ist natürlich, gute Leute nach der Ausbildung im Unternehmen zu behalten. Die Chancen auf eine Festanstellung sind entsprechend gut. Danach stehen viele Wege offen. Man kann sich fachlich spezialisieren, Verantwortung auf Baustellen übernehmen, sich weiterbilden oder später in die Projektleitung wechseln. Gerade diese Entwicklungsmöglichkeiten machen die Berufslehre attraktiv.

**Was würden Sie Eltern sagen, deren Sohn oder Tochter vor der Berufswahl steht?**

Ich würde ihnen raten, nicht nur danach zu fragen, welcher Bildungsweg gesellschaftlich vielleicht das höchste Ansehen geniesst. Entscheidend ist, wo die Stärken und Interessen des Kindes liegen. Wer gerne praktisch arbeitet, technisch interessiert ist und am Abend sehen möchte, was er geschaffen hat, sollte sich das Handwerk unbedingt anschauen. Eine gute Berufslehre bietet eine solide Grundlage und sehr viele Möglichkeiten für später.

**Und was sagen Sie einem Jugendlichen, der noch nicht weiss, ob Sanitär oder Heizung etwas für ihn ist?**

«Komm vorbei und schau es dir an.» Man kann einen handwerklichen Beruf schlecht nur anhand einer Beschreibung beurteilen. Man muss erleben, wie eine Baustelle funktioniert, wie ein Team zusammenarbeitet und was am Ende des Tages entstanden ist. Genau dafür gibt es Schnuppermöglichkeiten und unseren Wochenplatz. Und wenn es passt, sind bei uns immer Lehrstellen frei.

#### Lehrstellen in den nächsten Jahren

Krieg Sanitär Heizung sucht auch für die kommenden Jahre motivierte Lernende. Interessierte Jugendliche können das Unternehmen und die Berufe vorgängig kennenlernen. Weitere Informationen zu den Lehrstellen und Wochenplätzen finden sich auf: [krieg.swiss](http://krieg.swiss).

### «Wer gerne anpackt, hat im Handwerk hervorragende Perspektiven»

Simon Krieg

